

Die DNA des Rotkohls –



Wissenschaft zum 50. Geburtstag der DS Washington D.C.

Auf den Tisch kommt Rotkohl. Nicht etwa zum Verzehr, sondern im Dienste der Wissenschaft. Im nagelneuen Biologielabor der Deutschen Schule Washington D.C. (DSW) wird selbst die DNA-Analyse von Gemüse zum Fest. Mit bunten Schutzbrillen und weißen Kitteln führen Schüler in Gruppen an hochmodernen Stehtischen vor, was sie können: eine Party mit Bunsenbrenner, Mikroskop und Explosionen.

von ANTJE SINA, Vorstandsmitglied der Deutschen Schule Washington D.C.

50 Jahre Bestehen feiert die älteste Deutsche Auslandsschule Nordamerikas. Besonderes Highlight ist die Einweihung des von Eltern finanzierten Naturwissenschaftsgebäudes. Mut zu neuen Wegen und Eigeninitiative gehören in der deutschen Bildungseinrichtung in der US-Hauptstadt ebenso zum Schulalltag wie Bildung auf höchstem Niveau. „50 Jahre DSW – das ist eine Erfolgsgeschichte“, so Schulleiter Waldemar Gries. „Nicht ohne Grund sind wir die größte Deutsche Auslandsschule Nordamerikas mit der höchsten

Zahl an Abiturienten, Realschulabgängern und Absolventen des Deutschen Sprachdiploms.“

Wegbereiterin in den USA

Schüler aus 23 Nationen sitzen mit Eltern, Lehrern und Gästen in der geschmückten Aula. „DSW – Deutschland in Amerika“, singt der ganze Saal die neue Schulhymne, angeführt vom Chor. Im Publikum sitzt neben dem deutschen Botschafter Dr. Peter Ammon und der Regionalbeauftragten der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) Cornelia Last-Wyka, auch eine weißhaarige Frau, die den Festakt auf der Bühne gerührt verfolgt: Annemarie Chretien, eine der Gründungsmütter und ersten Lehrkräfte der Schule. „Mädle, lass d' Fenger davo', des braucht sei Zeit“, riet der damalige Bundespräsident Theodor Heuss in den 50er Jahren, als die Botschaftsangestellte Chretien ihn bei einem Washington-Besuch mit ihrer Idee behelligte, eine Deutsche Schule zu errichten. Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg sei zu frisch, warnten auch andere. Deutsche Kinder sollten besser Englisch lernen. Chretien war der Meinung, sie sollten beides – und setzte sich mit einer Reihe von Unterstützern durch: Am 11. September 1961 drückten die ersten Kinder die Schulbank in der neu gegründeten Deutschen Schule Washington D.C. Die DSW wurde

Wegbereiterin für vier weitere Deutsche Auslandsschulen in den USA, die in den folgenden Jahrzehnten in Boston, New York, Silicon Valley und Portland eröffnet wurden.

Deutsch-amerikanische Freundschaft

Aus einer alten Villa in der US-Hauptstadt wurde mit den Jahrzehnten ein modernes Schulgelände im Vorort Potomac, das Kindergarten, Grundschule und weiterführende Schule sowie die mehrfach preisgekrönte Deutsche Sprachschule umfasst. Aus den 33 Pionieren der ersten Stunde sind heute rund 600 Schüler geworden. „Washingtons bestgehetetes Geheimnis“, wie die Hauptstädter lange scherzten, entwickelte sich zu einem Symbol deutsch-amerikanischer Freundschaft. „Die DSW ist eine Schule, in der deutsche Sprache und Kultur einen hohen Stellenwert haben, die sich aber auch als Brücke zwischen den Kulturen mit amerikanischem Schwerpunkt versteht“, betont Gries. Ihn freut, dass heute rund ein Drittel der DSW-Schüler amerikanische Wurzeln haben.

„Meine Eltern sind beide Amerikaner“, erzählt eine Elftklässlerin. „Von einer deutschen Freundin haben sie damals von dieser Schule gehört und fanden das Bildungsangebot so gut, dass sie mich angemeldet haben.“ Das Lernen in kleinen Gruppen, die selten über 20 Schüler umfassen, und das breite Fächerangebot ziehen immer mehr Einheimische in die Deutsche Schule, der Bundespräsident Christian Wulff das Prädikat „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ verlieh.

Wie die zugezogenen deutschen Experten-, Diplomaten- oder Bundeswehrfamilien finden auch US-Bürger attraktiv, dass DSW-Absolventen neben dem Deutsch-Internationalen Abitur zugleich den High-School-Abschluss machen können – also die freie Wahl haben, in den USA oder in Deutschland zu studieren. Dass deutsche Universitäten in Deutschland für zahlreiche US-Bürger ein lockendes Ziel sind, zeigt unter anderem der Ansturm auf die Sprachschule der DSW: „Ziel der meisten unserer 500 Schüler ist das Sprachdiplom, das ihnen Zugang zu deutschen Unis ermöglicht“, so Leiterin Kerstin Hopkins. Mit rund 40 Sprachdiplom-Prüfungen im Jahr liegt die German Language School der DSW an der Spitze der Sprachschulen der USA. „Derzeit ist der jüngste Schüler 3, die älteste Schülerin 87 Jahre alt“, lacht Hopkins, deren Einrichtung in diesem Jahr ihren 35. Geburtstag feiert.

Erfolgreiche Leuchtturm-Schule

„Das Beste beider Welten“, lautet der Slogan der Deutschen Schule Washington D.C. „Unsere Schülerinnen und Schüler

sollen auf hohem akademischem Niveau zu Mehrsprachigkeit, Toleranz und Weltoffenheit erzogen werden“, so der Schulleiter. „Nun soll der eingeweihte Neubau die DSW auch im naturwissenschaftlichen Bereich von weitem sichtbar machen“, erklärt die Vorsitzende des Schulvereins, Jutta Frankfurter. „Ein Leuchtturm der naturwissenschaftlichen Förderung“ soll das mit einem Umweltprädikat versehene, lichte und moderne Gebäude nach Wunsch des Schulträgers werden. Vertreter ansässiger Institute haben bereits Interesse an gemeinsamen Projekten mit den Schülern bekundet. „Wir möchten auch die Zusammenarbeit mit Firmen in Zukunft verstärken“, so Frankfurter. Die Betriebswirtin und Juristin gehört zum Kreis der neun Eltern, die sich ehrenamtlich im Schulvorstand organisieren. Ihr Ziel ist es, das wirtschaftliche Überleben der Private Public Partnership mit der Bundesregierung ebenso zu sichern wie den Charakter einer deutschen Schule, die wettbewerbsfähige, international aufgeschlossene junge Menschen auf ihr Berufsleben vorbereitet. „Jährlich landen einige unserer Abiturienten an amerikanischen Elite-Unis wie Harvard, Berkeley und Cornell“, freut sich Schulleiter Gries. Im Rahmen der 50-Jahr-Feier vergab die Schule jetzt erstmals den Preis für einen „Alumni of the Year“. Zur Premiere sahnte ein Ehemaliger ab, der bestes Beispiel für ein Bildungsprodukt zweier Welten ist: CNN-Korrespondent und DSW-Alumnus Frederik Pleitgen. „Die Zeit auf der Deutschen Schule Washington hat mich fürs ganze Leben geprägt“, so der Preisträger. „Die auf der DSW vermittelten Werte, Toleranz, Multikulturalität und Flexibilität helfen mir nun, mich in zahlreichen Kulturkreisen weltweit zu bewegen.“ ■



Die Schüler der DS Washington werden zu Mehrsprachigkeit, Toleranz und Weltoffenheit erzogen.

50 Jahre DS Washington D.C.